Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 30. Dienstag, den 10. März. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

9. März	1740.	Die Sonnenuhr am Rathhause wird aufgestellt.
„ „	1814.	Das Gymnasium (jetzt Mädchenschul-Gebäude) wird zum Lazareth eingerichtet.
„ „	1853.	Das Eis zerstört die Weichselbrücke, der Zimmermstr. Caro und mehrere Arbeiter finden dabei ihren Tod.
10. „	1616.	Ein Sturm reißt die Spitzen der beiden westlichen Eckthürme des Rathhauses herab.
„	1813.	Heftige Beschießung der Stadt.
11. „	1506.	Testament des Dr. Wilhelm Haltenhoff zu Leipzig.
„ „	1673.	Das Weichselwasser strömt zum Brückenthor herein.

Landtag.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 4. d. Mts. brachten Abg. v. Sybel und Genossen folgenden Antrag zur gesetzlichen Regulirung des Heerwesens ein: 1) zur Verwirklichung der allgemeinen Wehrpflicht ist die jährliche Aushebung für das Landheer auf 80,000 Mann zu bringen; davon werden, wie bisher, rund 20,000 Mann den Spezialwaffen (Jäger, Kavallerie, Artillerie, Pioniere), 60,000 Mann der Infanterie überwiesen. 2) Nach den Grundsätzen der Gesetzgebung von 1814 ist auf die Unterscheidung von Linien- (Cadres) Soldaten und Reserverekruten wieder zurückzukommen. 3) Bei der Infanterie wird 1/3 der Mannschaft, während einer Präsenzzeit im Frieden von 2½ Jahren, die anderen 2/3 während einer Präsenzzeit im Frieden von 6 Monaten ausgebildet und dann zur Kriegsreserve entlassen. Bei den Spezialwaffen wird die Präsenzzeit von 2½ Jahren von der gesammten Mannschaft ausgehalten, so daß von der Gesammtaushebung die eine Hälfte 2½ Jahre, die andere 6 Monate dient. 4) Um die Ausbildung möglichst wirksam zu machen, wird das Exerciren der Rekruten von dem Regimentsdienste getrennt und in besonderen Instruktions-Abtheilungen vollzogen. Für die Infanterie geschieht das Exerciren der Rekruten während je 3 Monaten bei den Landwehr-Bataillonen, deren Friedensstämme zu diesem Behufe durch eine angemessene Anzahl ausgebildeter Soldaten verstärkt und wechselnd erneuert werden. 5) Die auf solche Weise bewirkten Ersparnisse am Präsenzstande werden zu verbesserter Ernährung der Mannschaft, Sold-Erhöhung der Unteroffiziere, Einstellung von Kapitulanten, Bildung stehender Lager benutzt. 6) Unter diesen Voraussetzungen dauert die Verpflichtung zum Liniendienste 4, zur Landwehr 1. Aufgebots 3, zur Landwehr 2. Aufgebots 3 Jahre. Der Antrag geht an die Militärkommission.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Warschau. Ein Ukas ist ergangen, daß der Aufstand in Polen in 10 Tagen beendet sein soll. Er wird in dieser Frist beendet sein, auf dem Papier, d. i. in den offiziellen Berichten, in Wirklichkeit aber nicht. Es ist Thatsache, daß sich der Aufstand fortwährend neu rekrutirt, und daß jetzt die Warschauer Jugend fast allnächtlich durch die aufgestellten Militärpiquets zur Stadt hinaus sich schlägt, wobei freilich auch viele Gefangene den Russen in die Hände fallen. Ein fast an Stumpfsinn gränzender, gegen alle Gefahren und den gewissen Tod vollständig gleichgiltiger Verzweiflungsmuth hat sich unserer Jugend bemächtigt, und Jeder von ihnen wartet mit Ungeduld auf die Ordre zum Ausmarsch. Bei alledem ist dem Aufstande kein Erfolg zu prophezeien, und nur die unglücklichen Opfer zu bedauern. — Krakau, den 8. März. Der heutige „Czas" meldet: Gestern fand ein Kampf zwischen Langiewicz und den aus Miechow angerückten Russen zwischen Tarnawa und Skalai statt. Die Russen wurden in die Flucht geschlagen und zogen sich nach Slomnicki zurück. Ein Theil des Langiewiczschen Corps verfolgt die Russen, der andere steht in Smarzewice. — Anstatt Bulletins, die wohl einige Zeit ausbleiben werden, da doch ukasgemäß „alles beendigt" sein muß, bringt uns der „Dzien. Powsz." erstens ein vom 20. Februar datirtes Decret, vermittelst dessen für die polytechnische Schule in Neu-Alexanderjew (Pulaw) 30 Pedelle ernannt werden, um allda den Polizei-Dienst zu führen, und zweitens eine Verwarnung des Oberpolizeimeisters in Betreff von Geldsendungen. Schließlich mache ich Ihnen die Mittheilung, daß überall im Lande der Aufstand immer größere Dimensionen annimmt und immer kecker auftritt. Bei der Entmuthigung, der die Russen durch das ewige Herumhetzen verfallen sind, wird es gar nicht wundern müssen, wenn die Insurgenten binnen Kurzem als eine gehörige Armee auftreten, und jedenfalls scheint die Unterdrückung des Aufstandes noch mehr in die Ferne gerückt. — Die Leiter des Aufstandes scheinen, nach dem zu urtheilen, was man von den Rothen hört, mit den in den Zeitungen mitgetheilten Vorschlägen Englands und Frankreichs auf Wiederherstellung der Verfassung von 1815 nicht zufrieden zu sein, da wie sie sagen, das Halten der Verfassung diesmal ebensowenig wie damals gesichert ist. — Aus Lemberg wird vom 7. geschrieben, daß Truppen aus Bessarabien nach Polen rücken. — Der „Bresl. Ztg." geht aus Warschau vom 5. d. M. die Nachricht zu, daß Mieroslawski das Commando abgegeben und sich, man wisse nicht wohin, entfernt habe. Die neueste Nummer des „Ruch" enthält einen Aufruf an die Polen in Galizien und Posen, sich nicht zu einem Aufstande verleiten zu lassen; Rußland allein sei der Todfeind. — Warschau, den 7. Russische Berichte sprechen von Gefechten bei Piaskowa-Skala, Widawa (Städtchen 3 Meilen südöstlich von Sierodz), Mrzyglod (Stadt an der Eisenbahn, südlich von Myszow), Karczewo (3½ Meile südlich von Warschau, an der Weichsel) und Kuczneca, die alle mit Zersprengung der Insurgenten geendet hätten. Die Kampinoswaldungen seien von Aufständischen gesäubert, die Anführer Bogdanowicz und Jasinski erschossen.

Deutschland. Berlin, den 6. März. Der Staats-Anzeiger enthält in seinem nichtamtlichen Theile Folgendes: Bei der vollständig vorbereiteten

Eine Begegnung mit Bogumil Goltz.*)

Von A. v. Eye.

Gegen Ende meines Aufenthalts in Düsseldorf überbrachte mir ein Freund eine Einladung für den Abend zu Professor Scheuren mit dem Bemerken, daß der berühmte ägyptische Reisende Bogumil Goltz von der Gesellschaft sein werde. Ich machte ein zweifelhaftes Gesicht, wie wenn uns Jemand als bekannt vorgeführt wird, dessen wir uns doch nicht entsinnen; aber einige Bemerkungen meines Freundes spannten meine Aufmerksamkeit, und ich griff zum Champollion-Figeac, um bei den bevorstehenden Erörterungen nicht als ganz Unkundiger zu erscheinen. Einige Stunden später war die Gesellschaft vereinigt. Unter acht bis zehn bekannten Personen nahm ich eine unbekannte war, einen Mann von mittlerer Größe und kräftigem, gedrungenem Bau, der der Botschafter von den Pyramiden sein mußte. Im wirren Spiele des Lichtschimmers machten sich die Züge des Gesichtes wenig bemerkbar; seine erste Erscheinung hatte nichts besonders Anziehendes und sein Benehmen wenig Entgegenkommendes. Er faßte offenbar weniger den Einzelnen in der Gesellschaft, als diese im Ganzen ins Auge und schien durch die Formen des ersten Bekanntwerdens einigermaßen sich belästigt zu fühlen. Die Spenden unserer freigebigen Wirthin beunruhigten ihn offenbar, und während Thee getrunken wurde, kam eine lebendige Unterhaltung nicht zu Stande. Er wies sogar die Aufforderung, von dem fremden Lande zu erzählen, mit Ungeduld ab, indem er betheuerte, daß Nil- und Theewasser sich nicht vertrügen. Als aber die Anzeichen hervortraten, daß von den Anwesenden dem materiellen Bedürfnisse Genüge gethan, und eine gewisse behagliche Ruhe sich verbreitete, erbot sich Goltz, aus seiner Reise, die er schon beschrieben, einige Stücke vorzulesen. Er begann, aufgefordert, sogleich damit und führte das Gelesene durch mündliche Erläuterungen weiter aus.

Wie lange er so gelesen und gesprochen, vermöchte wohl Keiner aus der Gesellschaft zu bestimmen, denn wir alle fühlten uns bald wie durch Traumes Gewalt in eine fremde Märchenwelt versetzt und erlebten Wunderdinge, für die keine Zeit mehr nach Stunden zu messen war. Goltz offenbarte eine Darstellungsgabe, für die keine zweite zur Vergleichung herangezogen werden kann. Wir machten in dem Augenblicke sämmtlich die Reise mit ihm, ja, machten sie in seiner Begleitung, wie wir sie allein nie würden machen können, auch wenn wir wirklich über Meer führen. Denn des Zauberers Macht wirkte nicht allein, indem er uns vom trägen Ufer des Niederrheins in das Gewirre der Straßen Kairo's, den Tumult der Nilhäfen, in den Brand der Wüste und die Nacht der Pyramiden versetzte, nein, er schuf auch das Land erst, wohin er uns führte. Denn solch ein Aegypten, wie er es malte, existirt für keinen Anderen, weil kein Anderer wie er es sieht. Und doch war Alles, was er vorbrachte, die reinste Naturwahrheit, nur Wahrheit, die bisher Keiner an den Dingen entdeckt von einem Standpunkte aus gesehen, den er zuerst eingenommen, und aus einer Tiefe der Wesenheit gewonnen, die dort Niemand zuvor gesucht. Da handelte es sich nicht um sogenannte Resultate für die Wissenschaft, um das Maß dieser oder jener Pyramide, um die Erklärung einer Inschrift, nicht um pittoreske Scenerien, die etwa für ein Skizzenbuch taugten, nicht um spannende Abenteuer — obwohl es auch an all' diesem nicht fehlte —, das ganze Aegypten stellte sich dar, Land und Volk, wie es in Geschichte und Gegenwart leibte und lebte und wie es vor dem Throne Gottes Rechenschaft darüber zu geben hat.

Goltz war, das bemerkten wir bald, ein Reisender eigener Art. Um der Misere unseres conventionellen Lebens einmal zu entgehen, war er über Meer gezogen, und wahrlich! wenn er jenes mit dem Scharfblick und dem tiefen Bedürfniß für würdigeres Menschendasein angesehen hatte, die er mit nach Aegypten genommen, so mußte er hinreichend davon übersättigt sein. Von Aegypten aber kehrt er zurück, schwärmend für Aktenstaub und den Anblick eines Polizeisoldaten!

*) Entlehnt dem „Bremer Sonntagsblatt" No. 8 vom 22. Februar d. J. Anmerkung der Redaktion.

Organisation der Polen in der ganzen Provinz Posen, bei der daselbst herrschenden Stimmung, bei dem Terrorismus, welchen die polnische Actionspartei ausübt und bei der Unsicherheit der eingehenden Nachrichten ist es unmöglich, rechtzeitig nach jedem Punkte Truppen zu dirigiren, um Ansammlungen an den Grenzen und Grenzüberschreitungen von Seiten der Insurgenten zu verhindern. Soll diesem Treiben ein Ende gemacht werden, so wird nichts weiter übrig bleiben, als noch mehr Truppen in die Provinz hineinzuziehen, um dem Terrorismus der polnischen Actionspartei entschieden entgegentreten zu können. — Wie man erzählt, soll eine Note von Frankreich hier eintreffen oder schon eingetroffen sein, worin dem hiesigen und dem russischen Hofe vorgeschlagen wird, die polnische Frage durch eine Conferenz der Großmächte zu regeln. Obgleich das anscheinend sehr friedlich klingt, so muß doch die Erinnerung an die Conferenzen, welche dem russisch-türkischen und dem italienischen Kriege vorangingen, die ernstesten Besorgnisse vor dem Ausgange, welche diese Conferenzen nehmen werden, erwecken. Für den Augenblick soll Hr. v. Bismarck auch sehr mit der Sorge beschäftigt sein, einen Nachfolger für den Herrn v. Bernstorff zu finden, da derselbe seine Demission eingereicht haben soll. — Die Gegner der Convention im Ministerrath sind nicht, wie von einigen Blättern behauptet wurde, Eulenburg und Mühler, sondern Bodelschwingh und Mühler. — Schon seit längerer Zeit gehen dem Ministerpräsidenten v. Bismarck und dem Kriegsminister v. Roon täglich Droh- und Schmähbriefe zu. Seit einigen Tagen haben diese anonymen Zusendungen eine noch weitere Ausdehnung genommen. Wir unsererseits wollen nicht unterlassen, vor solchen Albernheiten, mit denen man der Volkssache nur schaden kann, entschieden zu warnen. — Die deutsche Fortschrittspartei hat gestern die Berathung der Militärnovelle begonnen. Die Ansicht, man müsse sich der Regierungsvorlage gegenüber rein negativ verhalten, dieselbe einfach ablehnen, fand zwar mehrfache Vertretung; die Stimmung der überwiegenden Mehrheit scheint jedoch der Stellung positiver Gegenvorschläge (zweijährige Dienstzeit vermehrte Aushebung, Befreiung der Reserven von der Militärgerichtsbarkeit, Feststellung der Stärke der Armee und dergleichen) günstig zu sein. Die Berathung wird morgen fortgesetzt; am Schluß wird über den Grundsatz, ob ablehnen, ob amendiren, beschlossen werden. — Die Forckenbeck'schen Amendements sind in der Vorbereitung, falls morgen die Militär-Kommission Sitzung hält, werden sie wahrscheinlich eingebracht werden. Das von der Fortschrittspartei vorbereitete Gesetz über die Minister-Verantwortlichkeit ist jetzt durchberathen und wird dieser Tage im Hause eingebracht; außer der strafrechtlichen Verantwortlichkeit ist auch die civilrechtliche darin berücksichtigt.

Oesterreich. Das Kabinet wird sich zunächst dem Collektivschritte der beiden Westmächte bezüglich Polens nicht beigesellen. Aber Rußland würde außerordentlich irren, diese Enthaltsamkeit in einem seiner Haltung günstigen Sinne zu deuten. Die Sympathien Oesterreichs befinden sich jedenfalls auf der westmächtlichen Seite.

Frankreich. Die „France" vom 5. d. versichert, daß ein Schriftstück an die russische Regierung gerichtet worden sei, in dem bestimmt erklärt sei, daß Frankreich von der Gerechtigkeit des Kaisers Alexander erwarte, er werde Polen durch den Verträgen entsprechende Bürgschaften beruhigen. Die Antwort des russischen Kaisers werde morgen erwartet. Das „Pays" will wissen, daß nächstens ein Ukas erscheinen werde, der das Königreich Polen mit dem Großfürsten Constantin als Souverän wiederherstelle. — Die russische Diplomatie in Paris (d. 3.) macht die größten Anstrengungen, um eine gemeinsame diplomatische Intervention der Westmächte und Oesterreichs in der polnischen Frage zu hindern. Sie hat sich deshalb nicht blos beeilt, sich von jeder näheren Betheiligung an der preußischen Konvention loszusagen, und die Versicherung zu ertheilen, daß Rußland jede Wiederaufnahme der reaktionären Tendenzpolitik der heiligen Allianz durchaus fern liege; sie stellt auch Zusicherungen des Kaisers Alexander in Betreff der Zukunft Polens in Aussicht, welche in Paris abgegeben werden und allen weiteren diplomatischen Schritten zuvorkommen sollen. Mehrfach war hier schon das Gerücht verbreitet, daß ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland mit solchen Versprechungen bereits hier eingetroffen sei.

Griechenland. In Athen, (d 28. Febr.) hat man ein Komplott zu Gunsten der bairischen Dynastie entdeckt und ist der bairische Konsul Bernau verhaftet worden.

Provinzielles.

Culm. Am vorigen Sonntag wurde der Absender der auf dem Wege nach Dzialowo mit Beschlag belegten Waffen, Kaufmann Johannsohn aus Königsberg unter Begleitung des Polizei-Commissars Jagielski in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

Graudenz, den 2. März. (Gr. Ges.) Mit Bezug auf die in vor. Nro. enthaltene Mittheilung des Ondits über Vorsichtsmaßregeln der hiesigen Königl. Bankcommandite hören wir, daß aus Gründen der Sicherheit noch kein Geld von hier abgesandt worden ist und es namentlich nicht begründet ist, daß täglich 40,000 Thlr. abgegangen sind. — Den 4. März. Wie in größeren Städten wöchentlich Pferde und Viehauctionen abgehalten werden, so beabsichtigt Hr. Zuppke auch hier in diesem Monat versuchsweise eine Pferdeauction zu veranstalten, und glauben wir, daß das Unternehmen Seitens der Viehbesitzer Beachtung verdient, da dem Käufer bei einer Auction mehr Zeit bleibt, das zu kaufende Thier genau zu mustern und sich vor Uebertheurung zu sichern, als dies auf einem Markte möglich ist; dem Verkäufer aber hier Gelegenheit geboten wird, seine Thiere, ohne von einem Markte zum andern ziehen zu dürfen, zu verkaufen. (Gr. Ges.)

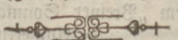
Königsberg, den 5. März. Die „Ostpr. Ztg." schreibt: Die bei Culm und Thorn concentrirte 4. Division kehrt auf das linke Weichselufer zurück. Der Grenzschutz in der bisher von ihr besetzten Gegend wird von der 1. Division mit übernommen werden. Generalmajor v. Bronsart wird ein stärkeres Detachement bei Straßburg kommandiren. Im Uebrigen dürften Aenderungen in der Besetzung der Grenzen der Provinz Preußen, wie wir hören, in nächster Zeit nicht in Aussicht stehen. — Dr. Johann Jacobi hat unter dem Titel „Das „Königliche Wort Wilhelms I." die Eidesleistung des Prinzen von Preußen bei Uebernahme der Regentschaft, die Rede des Präsidenten Grabow bei Eröffnung der gegenwärtigen Session des Landtags, die Adresse des Abgeordnetenhauses vom 29. Januar d. J. und die darauf ertheilte Antwort des Königs als „ein Gedenkblatt für das Volk" zusammengestellt. Außer dem Titelblatte hat der Herausgeber seine Veröffentlichung mit keinem Worte begleitet. — Den 4. Zwei Preßprozesse wurden gestern vor dem Criminal-Deputationen des Tribunals und Stadtgerichts verhandelt. Der erstere die Heilighaltung der Privatwohnungen vor dem unbefugten Eindringen der Polizei betreffend, wodurch letztere sich beleidigt fühlte, wurde bis auf nachträgliche Vernehmung zweier Zeugen aufgehoben, der andere betraf ein Inserat in der „Hart. Zeitung", durch dessen Schlußpassus: „manche Herren paßten sich besser zu Gensdarmen, wie zu Pädagogen", sich der Gymnasialdirektor Dr. Töppen in Hohenstein berührt und beleidigt fühlte und der er geklagt hatte. Der mittlerweile ab efficio suspendirte Oberlehrer Dudded, welcher durch den Artikel nur die Aufmerksamkeit des Provinzial-Schulcollegiums auf das Gymnasium Hohenstein zur Abhülfe hinlenken wollte, in welchem während des letzten Jahres 3, schreibe drei, Revolten hatten vorkommen können, wurde zu 7 Tagen Gefängniß, Dr. Hasenkamp zu 5 Thlr. Geldstrafe „wegen Verbreitung" verurtheilt. — Den 6 März (K. H. Z.) Mit dem Schnellzuge wurde am Donnerstage der von der unglücklichen Graudenzer Affaire her bekannte Hauptmann v. Besser nach Allenberg gebracht, um der dortigen Irrenheilanstalt überliefert zu werden; in seiner Begleitung befand sich ein Aufseher aus der Festung Pillau, auf welcher v. B. schon seit längerer Zeit als Arrestant festgehalten wurde. Seit kurzem sollen sich auf der Festung bei dem Manne die unzweideutigsten Spuren von Geisteszerrüttung gezeigt haben, die sich durch eigenthümliche religiöse Schwärmereien kundthat, bei welchen er ganz besonders gerne den Mildthätigen herauskehrte. Schon mehrfach hörten wir darüber reden, daß v. B. bereits zur Zeit seiner Dienstleistung öfters Spuren von Geisteszerrüttung gezeigt habe; sein Benehmen den unglücklichen Militärs gegenüber; die jetzt schwere Strafen erdulden, spricht auch unzweideutig dafür!

Insterburg. Von einer am 25. v. M. hier unter zahlreicher Betheiligung stattgehabten Versammlung ist an das Haus der Abgeordneten eine Adresse in Betreff der Stellung der Regierung zu den Ereignissen beschlossen, unterzeichnet und am folgenden Tage ohne auf weitere Unterschriften zu warten nach Berlin abgesandt.

Nicht als Geschichts- oder Naturforscher, nicht als reisender Künstler oder Missionär, sondern rein als Mensch hatte Goltz sich in jene Rumpelkammer ältester Geschichte und neuester Geschichtslosigkeit begeben, und der sittliche Mensch war es auch, der seine Anschauungen in Betrachtung und Erzählung formulirte. Die Gefahr aber, von diesem Standpunkte aus ein bloßes moralisches Phantom zu bieten, ward vollständig beseitigt durch die Tiefe und Umfassungskraft der philosophischen Spekulation, die jede Erscheinung auf ihren natürlichen, nothwendigen Grund zurückführte, durch die kindliche Unschuld des Redners selbst, die instinctartig auch in der ungeheuerlichsten Verworrenheit noch den Kern menschlichen Daseins zu treffen und von dort aus einen Hauch der Anmuth über das Angeschaute zu verbreiten wußte; endlich durch eine ganz ungewöhnliche Kraft der Darstellung, durch die er sich jedes Urtheils überhob, vielmehr dasselbe im Hörer durch die Schilderung hervorrief. Goltz war in seinen Beschreibungen und Erzählungen Dichter, Bildhauer und Maler, wie er denn auch in der Kunst nach allen drei Richtungen sich versucht, sogar einen Lehrkursus als Bilhauer durchgemacht hat. Alles was er vorführte, stand da vollkommen gerundet und im hellsten Glanze der Farben; Alles war belebt und wirkte wie ein Lebendiges. Der in seinem Innern mit dämonischer Kraft gährende Geist wußte selbst aus dem Staube der Wüste, aus der Härte des Granitblockes den Funken zu lösen, der sie zu Theilnehmern der warm athmenden Welt berechtigt. Die überraschendsten Wendungen, die unerhörtesten Ausdrücke standen ihm zu Gebote; er ruhte nicht, bis er eine Sache in der Beschreibung bis auf den Grund erschöpft, und brauchte nöthigenfalls zehn, zwölf Ausdrücke für denselben Gegenstand. Den ganzen Vortrag würzte sein westpreußischer Humor, der um so ungezügelter sich erging, je mehr er in sich selbst die Sicherheit trug, daß er nie die Grenze des Geziemenden überschreiten könne.

Des Erzählers Darstellungsgabe war noch lange nicht erschöpft, als der Hörer Fassungsvermögen schon nachhinkte, und bei der ersten Pause zeigte sich, wo jeder war stehen geblieben. Mintrop, der liebenswürdige Kinderraphael, dem seine frühere ländliche Beschäftigung noch frisch in der Erinnerung lag, hatte genug, als er von einem Lande hörte, in dem es oft Jahre lang nicht regnet. Ein Landschafter suchte die Schilderung einer ägyptischen Mittagsscenerie festzuhalten, in der, wie im Zaubermärchen, die ganze Erde sich in farbiges Feuer aufzulösen scheint. Ein Dritter schauerte noch zurück vor dem antediluvianischen Schnaufen eines Kameelkopfes, den Goltz mit einem an ein Vorgebirge gebundenen Nachen verglich, der schäumend und „blubbernd" beständig hin- und herfährt. Die Einbildungskraft unseres genialen Wirthes war so mit Bildern überfüllt, daß er sich aufgeregt, bald an dieses, bald an jenes Stück der Erzählung sich erinnernd, seine Bewunderung zwischen dem Berichteten und dem Berichterstatter theilte. Bei mir hatte die merkwürdige Erscheinung des letzteren endlich auch den Gegenstand seiner Schilderung in den Hintergrund treten lassen, und erst jetzt fiel mir auf, wie das Aeußere des Mannes ganz seinem Innern entsprach. Sein ganzer Körperbau war kräftig wie sein Geist — hatten doch seine Schultern den Streichen der Nilräuber wiederstanden und seine Faust eine wilde arabische Buhlerin zu Boden geworfen. Höchst bedeutend erschienen der Schnitt und die Züge seines Gesichtes. Eine hochgewölbte Stirn ward noch vergrößert durch das Herabziehen der Augenbrauen, die in langjährigem Denken so gewöhnt, in förmlichem Halbkreise sich über die Augen senkten. Die letzteren, keineswegs groß und offen, verriethen doch das Feuer der inneren Leidenschaft und konnten eine Gluth und Schärfe annehmen, die vernichtend hätt' wirken müssen, wenn nicht um den Mund unverwüstlicher Humor und Gutmüthigkeit gespielt hätten. Seine Persönlichkeit trat als so bedeutend heraus, daß allgemein ein lebhaftes Verlangen sich kund gab, etwas Näheres von Goltz' Lebensumständen zu erfahren. Und hier that sich denn ein Gang derselben auf, der nicht weniger reich und wunderbar erschien, als das schon Gehörte.

(Fortsetzung folgt.)



Lokales.

Personalia. Die „Rh. Ztg." theilt mit, daß Herr Bogumil Goltz in einigen Tagen in Düsseldorf eintreffen und dort wie in Köln einen Cyclus von Vorlesungen halten wird.

— **Aus dem geselligen Leben.** Die eigentliche Faschingszeit, wo der Humor das uralte Recht hat über die Schnur zu hauen, ist zwar vorüber, allein die Mitglieder der Liedertafel haben gemeint, es würde doch nicht so ganz „Ohne" sein, wenn sie zur Nachfeier des Stiftungsfestes sich selbst und den passiven Mitgliedern noch nachträglich einen heiteren Fastnachtsabend machen möchten. Und sie führten diesen in Anbetracht unserer öffentlichen trübseligen Zustände zeitgemäßen und löblichen Vorsatz am Abend den 7. d. im Saale des Schützenhauses in einer, wie wir sagen können, höchst gelungenen Weise aus. Auf den eigentlichen Faschingsscherz bereitete eine Reihe komischer Lieder vor, welche die gesammte Liedertafel vortrug. Als gegen 10 Uhr die Stimmung der Gesellschaft, namentlich auch in Wirkung des Rothspohns und des Rheinweins aus der Handlung Damann und Kordes, die richtige Temperatur erhalten hatte, wurde der Scherz ausgeführt. Zuerst stellte man eine dramatische Schnurre im Genre des bekannten „Eckensteher Nante" dar, dann folgte eine urkomische Parodie von Produktionen, wie man solche von vier- und zweifüßigen Künstlern im Circus sieht. Da fehlten weder die lustigen Clowns mit ihren Späßen, noch der Reifensprung, noch das Schulreiten, auch ein Pseudo-Rappo spielte mit Gewichten von 100 bis 500 Pfund und einer Eisenstange wie mit Aepfeln und einem Rohrstäbchen, und „Vetter Braun" produzirte seine Tanzkünste. Den Vorstellungen im Circus folgte eine Reihe von Solo-Gesangs-Piecen komischen Inhalts und, zum Schluß, ein lebendes Bild, „das grönländische Gesangs-Quartett". Kurz, der Faschingsscherz war, wie gesagt, von Anfang bis zum Ende gelungen und selbst ein griesgrämiger Cato hätte lachen müssen und Nichts gegen den mit drastischer Wirkung ausgeführten Spaß haben können, da die heitere Ausgelassenheit wie das bei einer gebildeten Männergesellschaft selbstverständlich ist, nie die Schranke übersprang, welche sich in solcher Gesellschaft von selbst zieht. Damen waren nur wegen des beschränkten Raumes nicht eingeladen worden. Der Liedertafel, namentlich aber den bei dem Faschingscherz aktiv betheiligten Mitgliedern derselben, für den lustigen Abend, der sich in solcher Weise schwerlich bald wiederholen kann und wird, besten Dank.

— **Zur Eisenbahn Posen-Thorn.** Vom Herrn Handelsminister ist dem Komitee für die projektirte Linie Guben-Posen-Thorn mitgetheilt worden, daß er die Genehmigung zur Ausführung der Vorarbeiten ertheilt habe.

— **Eine Dank-Adresse** wird gutem Vernehmen nach in Schulitz kolportirt, und zwar — man höre! — an den Hrn. Minister-Präsidenten von **Bismarck** wegen seiner Politik in der polnischen Frage. Es müssen doch sehr muthige und einsichtsvolle Leute sein die Adreßunterzeichner, da sie so entschieden Front machen gegen das Verdickt des gebildeten Europa.

— **Lotterie.** Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse muß bis zum nächsten Freitag d. 13. d. Mts. erfolgen.

— **Handwerkerverein den** 5. Herr Appel gab die Fortsetzung seines früheren Vortrages über den Unterricht von Taubstummen. Von allgemeinem Interesse waren einige Fragen, die nur theilweise beantwortet wurden: „Die Beschaffenheit des Gases in Bezug auf seine Leuchtkraft kann sehr verschieden sein. Was geschieht in Thorn dafür, den Konsumenten zu schützen, daß sie kein mangelhaftes Gas brauchen müssen?" „Im Jahre 1851 haben die städtischen Behörden ein Institut für den gewerblichen Fortschritt gebildet und dotirt. Was hat das Institut bisher geleistet und sind die im § 6 des Statuts versprochenen Jahresberichte veröffentlicht worden?" — Herr v. Prittwitz machte Mittheilung aus dem 3. Hefte des technischen Journals.

— **Feuer-, Lösch- und Rettungsverein.** Nachdem die Stadtverordneten auf den Antrag des Magistrats beschlossen haben, dem Feuer-, Lösch- und Rettungsverein die zu seiner Thätigkeit erforderlichen Mittel zu gewähren, haben wir nunmehr die endgültige Constituirung dieses Vereins zu erwarten. Alle diejenigen, die gesonnen sind dem Vereine beizutreten, aber bis jetzt gesäumt haben, werden gut thun ihren Beitritt unverzüglich zu erklären, damit sie bei der Organisation berücksichtigt werden und mitwirken können. Wir fordern dazu alle unsre Mitbürger, die sich sonst beim Löschen eines Feuers betheiligt, oder sich nur aus Widerwillen gegen Unordnung und Rathlosigkeit davon ferngehalten haben, noch einmal ausdrücklich auf, durch ihren Beitritt ihren eignen Wünschen Befriedigung zu verschaffen und das gemeine Beste zu fördern. Noch möchten wir auf die Wichtigkeit der am 11. d. M. bevorstehenden Vorstandswahl aufmerksam machen. Bleibt auch der jetzt zu wählende Vorstand nur bis zum 1. October im Amte, so ist doch gerade diese kurze Zeit in höherem Grade entscheidend für die künftige Lebensfähigkeit des Vereins, als später das volle Amtsjahr. Wird der Vorstand so zusammengesetzt, daß Eifer und guter Wille sich in ihm mit Erfahrung und technischer Einsicht paart, so kann ihm ein glückliches Gedeihen nicht fehlen. Praktische Erfahrung dürfte insbesondere für dasjenige Mitglied des Vorstandes unerläßlich sein, welchem der Befehl beim Feuer selbst obliegt, schon damit jeder mit vollem Vertrauen seinen Anordnungen Folge leisten kann.

Inserate.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr wurde uns unsere älteste Tochter **Auguste**, im Alter von 20 Jahren, in Folge des Nervenfiebers durch den unerbittlichen Tod entrissen. Freunde und Bekannte, denen diese Anzeige gewidmet ist, bitten wir um stille Theilnahme.

Thorn, den 9. März 1863.

J. Kohnert und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die der Justiz-Verwaltung gehörenden, hieselbst in der Bäckerstraße sub Nro. 266/267, Nro. 268, 273, 274 und 275 belegenen Grundstücke sollen für die Zeit vom 1. April bis Ende September d. J. vermiethet werden.

Zur Entgegennahme von Mieths-Offerten haben wir einen Termin auf

den 13. März d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Sekretär **Schulz** im III. Bureau anberaumt, wovon das Publikum hiedurch in Kenntniß gesetzt wird.

Thorn, den 6. März 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, zur Feier des 17. März, als Gedenktages der Stiftung der Landwehr, allen hilfsbedürftigen Veteranen aus der Stadt Thorn und den Vorstädten, welche in der Zeit der Befreiungskriege und früher dem Heere angehört haben, ein Ehrengeschenk von 5 Thlr. zu verabfolgen. Inhaber des eisernen Kreuzes, welche zu dem erwähnten Festtage nach Berlin zu reisen gedenken, erhalten außerdem noch eine Reiseunterstützung von 5 Thlr. Alle Veteranen, welche auf diese Ehrengabe Anspruch machen wollen, haben sich, behufs Legitimation bei dem Herrn Calculator **Schönfeldt** zu melden. — Die Zahlung erfolgt auf der Kämmerei-Kasse am 17. März Vormittags 9 Uhr, die Reiseunterstützung wird schon am 14. d. Mts. gezahlt.

Thorn, den 7. März 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Abhaltung der am 11. d. Mts. stattfindenden Haus-Kollecte zum Besten der Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt haben wir die Kassenboten **Kobow** und **Jænsch** beauftragt.

Thorn, den 3. März 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei einer Revision der Lehrerbibliothek der Bürgerschule hat sich ergeben, daß eine Anzahl Bücher daraus fehlt. Wir ersuchen alle diejenigen, welche aus dieser Bibliothek Bücher entliehen haben, dieselben an den stellvertretenden Rektor Herrn **Ottmann** zurückzugeben.

Thorn, den 3. März 1863.

Der Magistrat.

Heute Abend im **Stadttheater:**
„Der Fürst wider Willen", Operette von **Kipper.**
„Er ist nicht eifersüchtig", Lustspiel von **Elz.**
„Die Errettung Peter des Großen", lebendes Bild.

Oeffnung des Theaters 6½ Uhr, Anfang präcise 7½ Uhr. Billette zu Loge, Sperrsitz à 10 Sgr. Stehplatz 8 Sgr. Parterre 6 Sgr. Textbücher à 2½ Sgr. bei Herrn *O. Guksch.*

Der Vorstand der Handwerkerliedertafel.

Dienstag, den 10. März findet in meinem Lokale ein

CONCERT

statt **von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments.** Elisabeth-Straßenecke

Anfang 8 Uhr **E. M. Schmidt.**

Concert.

Den geehrten Subscribenten zur Nachricht, daß das zu morgen Mittwoch d. 11. d. M. angezeigte Violoncell-Concert, welches in der Aula des Gymnasiums stattfinden sollte, Hindernisse wegen bis auf Weiteres verschoben werden muß.

Feuer-Lösch- und Rettungs-Verein.

Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Schützensaale.

Wahl des Vorstandes und endgültige Constituirung des Vereins.

Adolph. C. Böhlke. Mallon. Orth.
G. Prowe.

Die besten schott. Heeringe in Tonnen verkauft billigst **Herrmann Cohn.**

Allgemeine Preußische Alter-Versorgungs-Gesellschaft zu Breslau.

Diese im Jahre 1845 streng auf Gegenseitigkeit begründete und unter Aufsicht der hiesigen Königlichen Regierung bestehende **Pensions-Versicherungs-Gesellschaft**, hat auf Grund des Beschlusses ihrer General-Versammlung, welcher **durch Allerhöchste Ordre vom 15. December v. J. die Genehmigung Sr. Majestät des Königs erhalten, ihre Institution erweitert.** Sie versichert lebenslängliche, frühestens vom 50sten oder einem späteren Lebensjahre ab zu beziehende Pensionen in Höhe von jährlich 10 bis 800 Thlr. und zwar gegen Zahlung einer einmaligen Einlage, gegen feste jährliche Prämien oder auch gegen Sammel-Einlagen, die in Terminen nach eigener Wahl des Versichernden gezahlt werden können. Der Letztere kann sich das Recht vorbehalten, daß das von ihm eingezahlte Kapital nebst einfachen Zinsen, soweit es nicht schon durch Pensionsgenuß verbraucht worden, im Todesfalle seinen Erben zurückgewährt wird. In diesem Falle ergeben die Pensionen je nach dem Eintrittsalter bis 12 pCt. des Einlage-Kapitals. Bei Verzichtleistung auf die Rückgewähr dieses Kapitals sind die Vortheile für den Versichernden bedeutend größere. — Die größten Vortheile gewährt die Gesellschaft den ihr beitretenden jüngeren Mitgliedern, denen aus einem kleinen Grundkapital oder den Sammeleinlagen durch Zinsen, Zinseszinsen, Erb- und Gewinnantheilen das nöthige Pensions-Kapital erwächst. — Bei Verzicht auf Rückgewähr kann beispielsweise einem Kinde im Alter von 10 Jahren durch eine einmalige Zahlung von 113 Thlr. 2 Sgr. oder durch jährlich zu zahlende Prämien von 5 Thlr. 24 Sgr. eine vom 50. Lebensjahre ab zu beziehende Jahres-Pension von 50 Thlr. versichert werden; ein 25jähriger hat **wöchentlich nur 5** Sgr. zurückzulegen, um sich eine gleichhohe vom 55. Lebensjahre ab zu beziehende Pension zu sichern.

Aufnahmekosten werden nicht verursacht, Statuten und Anmeldungs-Formulare unentgeldlich verabreicht, sowie jede weitere Auskunft im Hauptbureau der Gesellschaft, Kupferschmiedestraße 39 und bei deren Agenten bereitwillig ertheilt.

Bewerbungen um Agenturen für Breslau und Auswärts werden gern entgegengenommen.

Breslau, im Februar 1863.

Das Directorium.

Ein neues Werk von Dr. Friedrich Förster.

Soeben aus Berlin eingetroffen:

Denkwürdigkeiten
Preußischer Geschichte
aus den Befreiungskriegen
1813, 1814, 1815.
Von **Dr. Friedrich Förster.**

Erste Lieferung. — Preis 5 Sgr.

Diese Denkwürdigkeiten werden nicht verfehlen, ungewöhnliches Aufsehen zu erregen und richten wir daher die Aufmerksamkeit aller Gebildeten auf dieses neueste Werk des beliebten und berühmten Herrn Verfassers, dessen eigenthümlich anziehende und lebendige Darstellungsweise diesem Buche einen besonderen Reiz verleiht. — Das Ganze wird nicht mehr als höchstens **8** Lieferungen umfassen.

Thorn bei **Just. Wallis.**

Sahnentütchen auch Sahnenbaisers

à Stück 6 Pf. in vorzüglicher Güte, Kirsch- und Stachelbeertörtchen mit Apfelsinenkram, gefüllte Windbeutel, Himbeersaft à Pfd. 15 Sgr., Kirschsaft à Pfd. 10 Sgr., Kirschmus à Pfd. 5 Sgr., süßes Pflaumenmus à Pfd. 4 Sgr., eingemachte Kirschen à Pfd. 12 Sgr. empfiehlt

E. Wengler Conditor.

Bestes Pflaumen-Mus und Back-Obst, neue Messina-Apfelsienen und Citronen, **Hoff**'sches ächtes Malz-Extract, frische Füllung, Homöophatischen Gesundheits-Caffe empfing und empfiehlt **Eduard Seemann.**



Zwei starke Arbeits-Pferde sind zum Verkauf St. Annenstraße No. 188 bei **F. Duschinski.**

Mittwoch, den 11. d. M.

Tanzkränzchen

im deutschen Hause.

Die Damen werden von mir eingeladen.

Mittwoch, den 11. d. Mts.

Warschauer sauere und süße Flecke im deutschen Hause.

Für die neu zu gründende Lesebibliothek der hiesigen städtischen Freischulen sind mir bis heute 63 Bücher von Gymnasiasten, sowie von Lehrern und Schülerinnen der höheren Töchterschule eingehändigt worden. Mit freundlichem Danke für die gewährten Gaben verbinde ich die Bitte um weitere gütige Beiträge.

Thorn, den 8. März 1863.

A. Prowe.

Tanz-Unterrichts-Anzeige

von

J. P. Torresse.

Den hochgeehrten Bewohnern der Stadt Thorn und der Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich, um den Wünschen mehrerer geehrter Familien entgegen zu kommen, in Thorn einen Cursus im Tanz-Unterricht, welcher 48 Stunden umfassen wird, in diesem Frühjahr, sowohl in meiner Wohnung als auch in andern Privathäusern eröffnen werde.

Das Honorar beträgt für den ganzen Cursus 6 Thlr. 15 Sgr.

Danzig, im März 1863.

J. P. Torresse,
Balletmeister und Königl. Preußischer Lehrer der Gymnastique der Tanz- und Fechtkunst.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von Sonntag ab mein neu erbautes

photographisches Atelier

hier am Orte eröffnet habe, und soll es mein stetes Bestreben sein nur gute und fehlerfreie Bilder zu äußerst billigen Preisen zu liefern.

Das Dutzend Visitenkarten 2 Thlr., in Oel gemalte Photographien das Stück von 4 Thlr. ab. Bitte daher das geehrte Publikum um recht zahlreiche Aufträge.

A. Jacobi
an der Bache vis-à-vis dem neuen Schulgebäude.

In der Mitte dieses Monats beabsichtige ich Inowraclaw, wo ich mehrere Jahre hindurch Klavierunterricht ertheilt habe, zu verlassen und in Thorn als **Klavierlehrerin** meinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Vom 15. d. Mts. an gedenke ich meinen Unterricht am hiesigen Orte zu beginnen und ersuche ich alle Diejenigen, die auf obige Anzeige reflektiren, sich an Herrn Dr. Hirsch zu wenden, der gern bereit ist Meldungen anzunehmen, sowie über die Bedingungen 2c. Auskunft zu ertheilen.

Thorn, den 5. März 1863.

Emilie Sturtzel.

Der

Haupt-Catalog

meiner neu eingerichteten Musikalienleihanstalt systematisch geordnet

ist erschienen, und für 5 Sgr. in meinem Geschäftslokal zu haben. Derselbe enthält 4200 No. und es sind darin die schönsten, neuesten als auch gediegensten älteren Compositionen reichlich vertreten. Da auch die Abonnementsbedingungen sehr billig und vortheilhaft sind, lade zu zahlreichen Abonnements ein.

Bei Auswärtigen wird nach Verhältniß eine größere Anzahl Hefte geliefert.

Ernst Lambeck.
Musikalienhandlung und Leihanstalt.

Am 15. d. Mts. sende Sachen zum Färben und Waschen nach Berlin: um baldige Einlieferung wird gebeten.

Eduard Seemann.

Einen **Lehrling** sucht **R. Dröse,**
Bäckermeister.
Neustädter Markt Nro. 231.

Zwei fette Ochsen stehen zum Verkauf auf dem Hofe zu Branno bei Gniewkowo.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei der am **18. dieses Monats** beginnenden **Staats-Gewinne-Verloosung,** in welcher

nur Gewinne gezogen werden

im Gesammtbetrag von **2 Millionen 400,000** Mark, vertheilt auf **19,700** Gewinne und zwar unter der Garantie der Hamburger Regierung.

Ganze Originalloose zu dieser 1. Ziehung kosten 2 Thlr., halbe 1 Thlr., 2 Viertel 1 Thlr. und ein Viertel nur 15 Sgr.

Dieselben sind durch **Unterzeichnete direct gegen baar oder Postvorschuß zu beziehen.** Unter den 19700 Gewinnen befinden sich **Haupttreffer** von Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000,** 8 mal **10,000,** 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 2c.

Die Gewinne werden in **baar** durch unterzeichnetes Bankhaus, welches mit dem Verkauf der Loose beauftragt ist, in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an das

Central-Haupt-Depôt

Stirn & Greim, Banquiers in **Frankfurt a/M.**

P. S. Um endlich **alle Bedenken zu beseitigen,** werden die bei Einlagegelder denjenigen, welchen das Unternehmen nicht entsprechen sollte, bei Retournirung der Loose bis 2 Tage vor Ziehungsbeginn **sofort zurückvergütet,** d. h. **wenn solche direct von obigem Haupt-Depôt bezogen wurden.**

Allerneueste

Grosse Geldverloosung

von 2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein	Original-Loos kostet	**2** Thlr. Pr. Crt.
Ein halbes	" " "	**1** " " "
Zwei viertel	" " "	**1** " " "
Vier achtel	" " "	**1** " " "

Unter **19,700** Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8** mal **10,000, 2** mal **8000, 2** mal **6000, 4** mal **5000, 8** mal **4000, 18** mal **3000, 50** mal **2000, 6** mal **1500, 6** mal **1200, 106** mal **1000, 106** mal **500** etc.

Beginn d. Ziehung a. 18. März.

Kein anderes Staats-Unternehmen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnissmässig **kleinen Einlage** so grosse Chancen dar.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn"

wurde im verflossenen Jahre am **2ten Mai** zum **17ten Male** und am **25ten Juli** zum **18t. Male** das grösste Loos, so wie in den letzten **3** Monaten **2 Mal** der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Literarische Notiz.

Wer zu eigener oder zur Unterhaltung und Belehrung seiner Familie eine Zeitschrift halten will, dem empfehlen wir das bei Zamarski & Dittmarsch in Wien erscheinende **„Haus- und Familienbuch"** für den geringen Preis von 5 Sgr. dem Heft werden alle 14 Tage zwei prächtige Farbendruckbilder und die neuesten Novellen von Mühlbach, Burow, Kürnberger, Smidt u. A., ferner gediegene belehrende Aufsätze und außerdem noch große werthvolle Kunstprämien geliefert. Dasselbe ist vorräthig in der Buchhandlung von *Ernst Lambeck.*

Täglich frische fette Milch

vom Dominium Lissomitz bei

Doris Wechsel.

Beste Danziger Rübkuchen billigst zu haben bei **Gebrüder Wolf.**

Holz-Schwarten

verkauft **Adolph Leetz.**

Sehr gute Böhmische Pflaumen

mit $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund empfiehlt

J. G. Adolph.

Etwas **Heu** ist zum Verkauf bei

H. Hildebrandt
in Pensau.

---

150 Ctr. gutes Kuhheu sind zu haben bei **F. Leichnitz**
in Alt Thorn.

Eine Hobelbank wird zu kaufen gesucht Neustadt No. 13.

Zwei gute, schon gebrauchte Schafböcke, der eine aus Mecklenburg, stehen zu dem billigen Preise von resp. 15 Thlr. und 20 Thlr., zum Verkauf auf dem Hofe zu Branno bei Gniewkowo.



13 gesunde, starke Zugochsen stehen in Mühle Schwetz bei Jablonowo zum Verkauf.

Ein möblirtes Zimmer wird in der gerechten Straße oder in deren Nähe zu miethen gesucht. Näheres bei **Behrensdorff.**

Eine Sommer-Wohnung und Garten, für einen Gärtner sich eignend, zu vermiethen bei

G. Sigismund.

Ein Holzplatz mit Wagenremise ist vom 1. April zu vermiethen Neust. Markt 231. Auch ist daselbst ein alter Halbwagen zu verkaufen.

Marktbericht.

Thorn, den 9. März 1863.

Die Preise von auswärtigen Plätzen lauten für alle Getreidegattungen niedriger. Die Zufuhren aus der Umgegend sind nicht bedeutend; größer aus Polen. Auch ist die Kauflust durchaus keine rege.

Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:

Weizen: Wispel 125—127 pfd. blauspitzig 62—64 thlr.
Wispel 130—134 pfd. hellbunt 66—72 thlr.
Roggen: Wispel 119—120 pfd. 37—39 thlr.
Wispel 122—126 pfd. 40—41 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 35 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 36 bis 40 thlr.
Hafer: Wispel 24 bis 26 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 15 bis 16 sgr.
Butter: Pfund 7 bis 8 sgr.
Eier: Mandel 4 bis 4 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 7. März.

Getreide-Börse: Weizenmarkt heute sehr flau, Peise billiger, Umsatz 42 Lasten.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $10\frac{1}{3}$ pCt. Russisch Papier 10 pCt. Klein-Courant $10\frac{2}{3}$—$10\frac{1}{2}$ pCt. Groß-Courant 8—$8\frac{1}{3}$ pCt. Alt-Kopeken $7\frac{1}{2}$—8 pCt. Neue Kopeken $9\frac{1}{2}$ pCt. Neue Silberrubel $6\frac{1}{3}$—6 pCt. Alte Silberrubel 8 bis $8\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 7. März. Temp. Kälte: 0 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 1 Fuß.
Den 8. März. Temp. Wärme: 2 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand: 1 Fuß.
Den 9. März. Temp. Kälte: 4 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 1 Fuß.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.